

II-3186 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1613 /J

1988 -02- 2 2

A N F R A G E

der Abgeordneten Dkfm. Ilona Graenitz
und Genossen

an den Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie
betreffend Sonderabfallproblematik in Industrie und Gewerbe

Der Linzer Gemeinderat hielt am 4. Februar 1988 eine Sondersitzung, in der als einziger Tagesordnungspunkt die sich aus dem Umweltbericht über die Verstaatlichte Industrie ergebende Problematik der Sondermüllentsorgung im Raum Linz diskutiert wurde. Am Ende der Sitzung wurde beiliegende Resolution von allen Parteien einstimmig beschlossen.

Obwohl im Arbeitsübereinkommen die Errichtung einer Sondermüllentsorgung in Linz ausdrücklich angeführt wird, wurden von Seiten des Bundes noch keine Realisierungsschritte gesetzt. Die Entsorgung von Sondermüll wird, auch wenn heute versucht wird neue Produktionsverfahren einzusetzen, bei denen kein oder weniger Sondermüll anfällt, sicher noch auf längere Sicht in bisherigem Umfang notwendig sein und in manchen Bereichen (z.B. Spitalswesen) stets unvermeidlich bleiben.

Die Vöest-Alpine AG hat in den letzten Jahren ein Verfahren entwickelt, mittels Hochtemperaturvergasung Sondermüll zu entsorgen. Die Vervollkommnung dieses Verfahrens setzt umfangreichen Mitteleinsatz voraus. Die in Österreich selbst entwickelte Anlage würde dabei besser kontrollierbar und in jedem Entwicklungsschritt nachvollziehbar sein. Die Hochtemperaturvergasung bietet die Möglichkeit, in klein dimensionierten Anlagen Entsorgung von Sondermüll verstärkt dezentralisiert vorzunehmen und damit den gefährlichen Sondermülltransporten, insbesondere in Oberösterreich, ein Ende zu bereiten.

Die oberösterreichischen Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie nachstehende

A n f r a g e:

1. Welche Schritte zur Errichtung einer Sondermüllentsorgung in Oberösterreich haben Sie unternommen?
2. Wie beurteilen Sie das Verfahren der Hochtemperaturvergasung zur Sondermüllentsorgung?
3. Sind Sie bereit, aus Mitteln des Öko-Fonds die Vervollkommnung des Verfahrens zu unterstützen?